

## Erbschaft als Herausforderung

Marita Haibach: **Frauen erben anders**. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, 2001, 249 S., ISBN 3-89741-075-3

Als die Enkelin des legendären Aristoteles Onassis vor kurzem an ihrem 18. Geburtstag ihr beträchtliches Erbe antreten konnte, ging die Meldung um die Welt, sie beabsichtige, den überwiegenden Teil ihres ererbten Vermögens in eine Stiftung einzubringen. Ganz anders hatte ihr Vater einen jahrelangen Rechtsstreit gegen die von ihrem Großvater, seinem Schwiegervater, gegründete Stiftung geführt, um einen möglichst großen Anteil an dem Vermögen für seine Tochter zu sichern. Beide Handlungsweisen sind nach-vollziehbar. Unwillkürlich steht aber neben anderen auch die Frage im Raum, ob Frauen mit einem solchen Erbe, sei es nun so spektakulär oder nicht, anders umgehen, als Männer. Dieser Frage hat sich Marita Haibach, durch zahlreiche Publikationen ausgewiesene Kennerin der Materie, in einem 2001 erschienenen Band gewidmet. Ihre Untersuchung fußt auf der Beobachtung, dass Frauen überwiegend bemüht sind, kein Aufhebens von einer Erbschaft zu machen, ihr bisheriges Leben fortsetzen und den neu erworbenen Reichtum oft geradezu verdrängen.

Der Band genügt in jeder Hinsicht wissenschaftlichen Ansprüchen, bietet interessante Analysen und einen umfassenden Literaturüberblick. Letztlich verfolgt er aber ein anderes Ziel. Er will Mut machen. Die präzisen Informationen, die Beispiele, aber auch die Offenheit und Gelassenheit der Darstellung sollen bewußt das Gefühl vermitteln, dass der Umgang mit einem Erbe eine Herausforderung wie viele andere im Leben darstellt und dass emotionale Befindlichkeit

---

in Verbindung mit einer intellektuell-analytischen Herangehensweise optimale Lösungen erbringen kann. Die Autorin macht deutlich, dass der Impuls zu schenken, bei Frauen tendenziell stärker ausgebildet ist als bei Männern. Daher widmet sie einen wesentlichen Teil des Textes der Darstellung philanthropischer Optionen und fügt einen entsprechenden Adressenteil an. Wenn sie am Schluß gerade die Leserinnen daran erinnert, dass ein kreativer Umgang mit einem ererbten Vermögen auch frauenpolitisch etwas bewirken kann, so wird darin die Frauenpolitikerin erkennbar – nicht zum Schaden des auch für Männer lesenswerten Bandes.